



Medizinische Kontinenzgesellschaft Österreich (MKÖ)

www.kontinenzgesellschaft.at

neu: www.facebook.com/kontinenz

Beratungstelefon: 0810 / 100 455

Presseinformation anlässlich der World Continence Week

18.-24. Juni 2012

Welt Kontinenz Woche, 18.-24. Juni 2012

Aktiv gegen das stille Volksleiden Inkontinenz

Wien, 12. Juni 2012 – **Die Woche vom 18.-24. Juni steht im Zeichen von Blasen- und Darmschwäche. Ausgerufen von der International Continence Society (ICS) soll die Initiative weltweit die Sprachlosigkeit, die immer noch um das tabubehaftete Thema Inkontinenz herrscht, aufbrechen und Betroffene motivieren Hilfe in Anspruch zu nehmen. Getreu ihrem Motto „Darüber reden statt darunter leiden!“ ist die Medizinische Kontinenzgesellschaft Österreich (MKÖ) in dieser Woche österreichweit aktiv, lädt Betroffene und Angehörige zu Informationsveranstaltungen und bietet Information sowie kostenlose persönliche und telefonische Beratung.**

Inkontinenz ist weit verbreitet. Rund 1 Million Österreicher haben Probleme mit der Blase oder dem Darm. Frauen sind weitaus häufiger betroffen und mit dem Alter nimmt die Wahrscheinlichkeit, die Blase oder den Darm nicht mehr ausreichend unter Kontrolle zu haben, naturgemäß zu. Doch auch in jungen Jahren – z.B. nach einer Schwangerschaft oder einer Prostata-Operation – können Probleme auftreten. „Die Hälfte der Erkrankten ist unter 60 Jahre alt“, weiß Urologe Dr. Mons Fischer, Präsident der Medizinischen Kontinenzgesellschaft Österreich (MKÖ). Sogar Kinder sind betroffen: „Bettnässen und kindliche Harninkontinenz zählen nach Allergien zu den häufigsten chronischen Erkrankungen im Kindesalter.“

Bei Inkontinenz gibt es viele unterschiedliche Formen und Ursachen, die aber alle eines gemein haben: Sie bringen einen enormen Leidensdruck mit sich. Es kommt zu Beeinträchtigung des Alltags und des sozialen Lebens: „Angst davor, dass die Umgebung etwas sieht oder riecht, Ausrichtung des täglichen Lebens um die Nähe zu Toiletten, finanzielle Belastungen durch Hilfsmittel und Wäschepflege sind ein kleiner Auszug, wie es Betroffenen geht“, berichtet Fischer. Dennoch: Aus Scham und weil zu wenig Wissen über die gute Behandelbarkeit von Blasen- und Darmschwäche vorhanden ist, geht nur ein Bruchteil zum Arzt und holt sich medizinische Hilfe. Viele meiden die Öffentlichkeit und verlieren zunehmend ihr Selbstwertgefühl. Auch Angehörige sind durch die Situation sehr belastet und häufig ebenso rat- und hilflos. Fischer: „Blasen- und ganz besonders Darmschwäche sind nach wie vor ein Tabuthema in unserer sonst so aufgeklärten Gesellschaft.“

Inkontinenz ist behandelbar

Gegen Blasen- und Darmschwäche kann man in den meisten Fällen etwas tun! Je nach Ursache gibt es heute eine Reihe von medikamentösen, physikalischen, operativen und alternativen Behandlungsmöglichkeiten. „Je früher mit der Therapie begonnen wird, desto besser sind die Heilungschancen“, appelliert Fischer. „Besonders wichtig vor Beginn der Behandlung ist die Erkennung der Inkontinenzform, damit sie zielgerichtet erfolgen kann. Über die MKÖ können die richtigen Anlaufstellen in allen Bundesländern im ambulanten und niedergelassenen Bereich abgerufen werden.“ Mit richtigem und rechtzeitigem Beckenboden- und Blasentraining (Tipps unter www.kontinenzgesellschaft.at) können verschiedene Inkontinenzformen in vielen Fällen wesentlich gemildert bzw. überhaupt vorgebeugt werden.

Neue Therapien bringen neue Zuversicht

„Auf dem Gebiet der Blasen- und Darmfunktionsstörungen wurde in den letzten Jahren viel Forschungsarbeit geleistet. Neue Entwicklungen in der Inkontinenzbehandlung und -versorgung ermöglichen Betroffenen wieder ein aktives Leben“, so Fischer und nennt ein paar Beispiele: „Ist richtig durchgeführtes Beckenbodentraining bei der Belastungsincontinenz (Harnverlust bei Anstrengung durch Schließmuskelschwäche) nicht ausreichend erfolgreich, können nun neu entwickelte minimal invasive Operationsmethoden zum Einsatz kommen, die kaum belasten und in jedem Alter durchgeführt werden können.“ Für die Dranginkontinenz (Harnverlust durch eine Überaktivität der Blase) wurden besser verträgliche Medikamente entwickelt: „Es gibt wirksame Substanzen, die mittels Katheter direkt in die Blase eingebracht werden. Auch Botox, das in die Blasenwand gespritzt wird, kann jetzt Linderung bringen“, so der Urologe. „Eine Elektrostimulation über die Haut oder direkt am Nerv über ein implantiertes Stimulationsset (Neuromodulation) kann die massiven Harndrangbeschwerden beherrschen.“

Weltweite Initiative gegen das stille Leiden

Um gegen das Tabu anzukämpfen, die Krankheit aus der Verschwiegenheit zu holen und über die zahlreichen und viel versprechenden Möglichkeiten in der Behandlung sowie Alltagsbewältigung zu informieren, ruft die International Continence Society (ICS) jährlich die World Continence Week aus. Vom 18. bis 24. Juni sind heuer auf der ganzen Welt Aktivitäten geplant, die Betroffene, Angehörige, Pflegende und alle mit dem Thema konfrontierten Personen motivieren sollen, früher bzw. überhaupt professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen. „In den letzten Jahren konnte durch unsere Aufklärungsarbeit schon viel erreicht werden. Es bedarf dennoch nach wie vor permanenter Information und Beratung, damit inkontinente Menschen früher bzw. überhaupt zum Arzt kommen und sich medizinische Hilfe holen. Immer noch ertragen viele ihr Leiden still und unbehandelt“, so Fischer.

MKÖ bietet verstärkt Information, Service & Beratung

Die Medizinische Kontinenzgesellschaft Österreich (MKÖ) bietet im Rahmen der Welt Kontinenz Woche verstärkt Beratungs-, Informations- und Serviceangebote, die diskret und anonym genutzt werden können. Fischer: „Es finden Informations-Veranstaltungen mit Experten-Vorträgen und dem Angebot von persönlichen Beratungsgesprächen statt, Betroffene können sich über das MKÖ-Beratungstelefon 0810 / 100 455 Hilfe holen oder ein Info-Paket bestellen, das je nach individuellen Bedürfnissen geschürt und kostenlos verschickt wird.“ Anlässlich der heurigen Aktionswoche startet die MKÖ auch eine facebook fanpage: www.facebook.com/kontinenz. „Diese Seite wird von einer Kontinenzschwester betreut und ist ein Informations- und Austausch-Portal für alle Interessierten, das einen weiteren wichtigen Beitrag zur Enttabuisierung leisten kann“, ist Fischer überzeugt.

Die MKÖ arbeitet seit Bestehen daran, Hemmschwellen abzubauen und Betroffene zu motivieren, ihre Sprachlosigkeit zu überwinden und Hilfe in Anspruch zu nehmen, denn: „Die wirksamste Maßnahme gegen Inkontinenz ist die Beseitigung von Tabus“, bringt Fischer das Ziel der Aktionswoche auf den Punkt.

Informationsangebot der MKÖ im Rahmen der Welt Kontinenz Woche 2012:

Info-Veranstaltungen in Wien und Innsbruck

Vorträge von Experten & kostenlose persönliche Beratung. Eintritt frei!

Tirol: 19. Juni 2012, 16.00 bis 18.30 Uhr „Beckenbodengesundheit“

Univ.-Klinik Innsbruck (Hörsaal des Kinder- und Herzzentrums)

Anichstraße 35, 6020 Innsbruck

Wien: 20. Juni 2012, 11.00 bis 14.00 Uhr „Harn- und Stuhlinkontinenz“

Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern (Luisensaal)

Stumpergasse 13, 1060 Wien

Kostenloses Infopaket „Beckenbodengesundheit, Hilfe bei Blasen- und Darmschwäche“

Info- und Servicematerialien rund um die Erhaltung der Beckenbodengesundheit bzw. was tun bei Inkontinenz. Zu bestellen über das Beratungstelefon 0810/100 455

Beratungstelefon „Blase inForm“ 0810/100 455

Termine für ein telefonisches Beratungsgespräch mit Ärztinnen und Ärzten der Medizinischen Kontinenzgesellschaft Österreich sowie ausgebildeten Kontinenz- und Stomaberaterinnen können vereinbart werden.

Internet: www.kontinenzgesellschaft.at

Auf der Informationsseite der MKÖ findet man Information über Hygiene- und Hilfsmittel sowie einen Überblick über Behandlungsmöglichkeiten und Servicematerialien, Adressen der MKÖ-Beratungsstellen, ärztlichen Zentren und Physiotherapeutinnen uvm.

Neue facebook fanpage: www.facebook.com/kontinenz

Die neue facebook-Seite der MKÖ „Kontinenz Info-Page“ ist ein Informations- und Austausch-Portal für Interessierte und Betroffene. Die Page wird von einer Kontinenzschwester betreut und soll durch laufende News rund ums Thema sowie Tipps und Services zur Gesundheit der Bevölkerung und zur Enttabuisierung beitragen.

Über die MKÖ

Seit ihrer Gründung vor über 20 Jahren hat die Medizinische Kontinenzgesellschaft Österreich eine Menge erreicht. Begonnen hat die systematische Inkontinenzhilfe in Österreich 1990 in Linz, als sich ein kleiner Kreis von Ärzten, Diplomkrankenschwestern und Physiotherapeuten zur Medizinischen Gesellschaft für Inkontinenzhilfe Österreich zusammenschloss. Ziele waren, Maßnahmen zur Prävention, Diagnostik und Behandlung der Inkontinenz zu fördern sowie durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit Betroffene und ihre Angehörigen über die Krankheit und ihre Behandlungsmöglichkeiten zu informieren. Alle Berufsgruppen, die professionell mit der Thematik befasst waren, waren von Beginn an in unserer Gesellschaft eingebunden. Heute ist die MKÖ maßgeblich an der Vernetzung von Fachärzten, Ambulanzen,

Allgemeinmediziner, Physiotherapeuten, Pflegeberufen und der Öffentlichkeit beteiligt, zertifiziert seit 2008 spezialisierte Zentren und ist eine zentrale Anlaufstelle für Betroffene und Angehörige.

Motto der MKÖ: Darüber reden statt darunter leiden!

Kontakt für Journalisten

Dr. Mons FISCHER

Facharzt für Urologie und Andrologie

1. Vorsitzender der Medizinischen Kontinenzgesellschaft Österreich (MKÖ)

T: 01/203 93 33

E: mons.fischer@aon.at

Bildmaterial

Dr. Mons Fischer: © Wilke – Abdruck honorarfrei

Schild Toilette: © jannoon028_Shutterstock – Abdruck honorarfrei

Arzt-Patientengespräch: © wavebreakmedia ltd_Shutterstock – Abdruck honorarfrei

Mehr Bildmaterial in Printqualität gibt's auch im Bereich „Presse-Service“ auf www.kontinenzgesellschaft.at zum Download

Mehr Information und Pressefotos in Printqualität gibt's bei: Elisabeth Leeb,

T: 0699/14247779, E: leeb.elisabeth@aon.at sowie im Presse-Service von www.kontinenzgesellschaft.at